

Die Anfänge der Luftfahrt in Koblenz.

Zur Zeppelin-Gäcker-Woche.

Von Karl Zimmermann, Coblenz.

En ivglt VMbra, ivglt taClto peDe et annVs et actas „Siehe, es flieht der Schatten, es flieht mit leisem Schritt das Jahr und die Lebenszeit. 1623“, war die Inschrift an einer Sonnenuhr, die bis vor wenigen Jahren die Südseite der Coblenzer Jesuitentirche schmückte.*) Diese Uhr soll Vater Athanasius Kircher (1601 bis 1680) gebaut haben. Er war einer der bedeutendsten Gelehrten seiner Zeit und hat sich auch eingehend mit dem Problem der Luftfahrt beschäftigt. Von 1622 bis 1624 lehrte er am Jesuitenkolleg in Coblenz. Reiffenberg erwähnt in seiner Geschichte des Jesuitenordens am Niederrhein 1754, daß die Sonnenuhr an einem hervorragenden Platze nach Süden angebracht und mit den Bildern des Tierkreises und anderen gnomonischen Zeichen geschmückt sei. Vater Kircher hat in seinen Büchern auf die Bedeutung des Drachens für die Flugkunst hingewiesen. Er baute eine künstliche Taube, die er fliegend in Rom in seinem Museum gezeigt hat. Auch versuchte er den Magnetismus für die Luftfahrt zu verwenden. Bis zur Erfindung des Luftballons im Jahre 1783 blieb aber das Wort Goethes Wahrheit „Ach zu des Geistes Flügelu wird so bald kein körperlicher Flügel sich gesellen“.

Die ersten Nachrichten über Ballonaufstiege machten wie aus den Mitteilungen im Coblenzer Intelligenzblatt zu ersehen ist, großes Aufsehen. Reisende Schaukeller führten in den 3 Reichskronen Schichtenbilder mit Ballonen vor, experimentierten mit Wasserstoffgas usw. Als 1784 in Straßburg ein Ballon aufstieg, reisten, um ihn zu sehen, zwei Männer, die kurz vorher in Coblenz eine bedeutende Rolle gespielt hatten, dort hin. Es waren der frühere Kanzler La Roche und der frühere Konferenzminister v. Hohenfeld. Als der Kurfürst Eleonens Wenzeslaus 1785 den Kölner Kurfürsten Maximilian Franz besuchte, ließ dieser zum Erstaunen der fremden Gäste am 6. Mai in Bonn einen unbemannten Ballon aufsteigen. Der erste Luftfahrer, der in Deutschland eine Ballonfahrt machte, war Blanchard, ein Schüler von Montgolfier. Im Coblenzer Intelligenzblatt wird unter den durchreisenden Fremden im September 1785 aufgeführt „am 11ten Moselbrück der berühmte Luftfahrer Hr. Blanchard nach Frankfurt“. In Frankfurt stieg Blanchard am 3. Oktober unter dem Zustrom einer gewaltigen Menschenmenge auf und landete bei Weilsburg an der Lahn. Unter den Zuschauern befand sich auch die Gräfin Metternich, die Mutter des späteren

*) Sonnenuhr und Inschrift sind vor einigen Jahren entfernt worden. Es bestand die Absicht, sie zu erneuern. Dies ist jedoch nicht geschehen. Der Museumsverein würde sich ein Verdienst erwerben, wenn er sich der Wiederherstellung dieses alten stadgeschichtlichen Denkmals annähme.

Kürst-Staatskanzlers. Vielleicht hat sie Blanchard veranlaßt, den Kurfürstlichen Hof in Coblenz zu besuchen.

Am 15. Oktober 1785 kam Blanchard in Coblenz an und stieg in den drei Reichskronen auf dem Entenpfuhl ab. Er besuchte an demselben Tage den Minister v. Dumintque. Vom folgenden Tage ab stellte er in der Reitbahn des noch nicht fertig gebauten Coblenzer Schlosses seinen Ballon, die Gondel sowie einen Fallschirm 2 Tage lang öffentlich aus. Am Sonntage hatte er eine Audienz bei dem Kurfürsten in Schönbornslust. Am Montag, den 17. Oktober fuhr Clemens Wenzeslaus mit seiner Schwester, der Fürstbissin Cunigunde zur Reitschule und sah sich das Material an. Der Luftfahrer machte darauf Versuche mit dem Fallschirm, über die er folgendes Zeugniß erhielt:

Verbal-Proceß.

Im Jahre 1785 am 17. Oktober. Wir Unterzeichnete erklären, daß wir uns morgens um 11 Uhr an den Ort, wo Hr. Blanchard seinen Ballon niedergestellt hatte, versüßt haben. Wir sahen denselben mit Vergnügen; zugleich haben wir die Parachute von der Erfindung dieses Luftfahrers untersucht; und als wir ein Experiment mit derselben zu verlangen schienen, hat Hr. Blanchard gegen Mittag den Turm der Pfarrkirche zu U. L. Frauen bestiegen und den Versuch zweymal wiederholt. Der Hund, welcher in einem Netze an dem Parachute angehangen ware, ist so sanft heruntergekommen, daß er unmöglich das geringste Ungemach dadurch hat leiden können. Wir erklären, daß dieser Versuch, welcher vollkommen gelungen ist, uns ein ungemeines Vergnügen gemacht hat. Zu dessen Urkund haben wir unterzeichnet zu Coblenz im Jahr u. am Tag wie oben.

Clemens, Churfürst von Trier.

Cunigunde, Fürst-Abtissin zu Essen und Thoren.

Gräfin von Metternich, gebohrene Gräfin v. Ragenack.

Graf von Metternich-Wienneberg.

Freyherr von Dumintque.

Der Kurfürst hat Blanchard reich beschenkt. Noch später hat Blanchard in einem Briefe erwähnt, daß ihm Coblenz „durch die Höflichkeiten, welche ich darin empfangen habe, besonders wert geworden ist“. Er verließ die Stadt am Dienstag, den 18. Oktober um 7 Uhr morgens.

Als er im folgenden Jahre von Aachen aus eine Ballonsfahrt machte, war in Coblenz in einer Buchhandlung eine Subscriptionsliste aufgelegt. Für 6 Livres konnte man Billete bekommen. „Die Subscribenten erhalten dafür den Vortheil, die ersten Plätze im Amphitheatro zu erhalten, wodurch sie die Operationen des Herrn Blanchard genauer in Augenschein nehmen können.“ Blanchard arbeitete auch an der Lenkbarmachung seines Ballons. Derartige Versuche mußten mißlingen, solange man nicht über einen genügend starken und leichten Motor verfügte. 1786 hatte er an einen Freund in Coblenz geschrieben, sobald es ihm gelungen sei, den Ballon zu lenken „so zählen Sie darauf, daß ich mit großem Vergnügen auf der Lufttroute in Ihre Stadt kommen werde“. Der Wunsch ging nicht in Erfüllung. Noch sollten über 100 Jahre vergehen, bis das erste Luftschiff über Coblenz fliegen konnte.